

— *Chamaeceros fertilis* Mild., ein neues Genus aus der Familie der Anthoceroteen, wurde von Dr. Milde ungemein zahlreich im Sept. d. J. auf Aeckern im mährischen Gesenke, besonders um Gräfenberg aufgefunden, wo es in Gesellschaft von *Anthoceros laevis*, *Fossombronia*, *Blasia*, und *Riccia glauca* wächst. Aeusserlich sieht es dem *Carpolipum valvatum* Nees sehr ähnlich, unterscheidet sich aber sogleich durch die ganz entschieden fehlende *Columella centralis*, durch das selbst die reife Kapsel nach bedeckende *Involucrum* und die Sporen begleitenden unregelmässigen, netzfaserigen Zellen, so, wie durch die ungestielte Kapsel.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem. naturwissenschaftlicher Klasse am 27. November hielt Prof. Ritter v. Perger einen Vortrag betitelt: Studien über die deutschen Namen der in Deutschland heimischen Pflanzen, und zwar über die Familien der Ranunculaceen, Papaveraceen, Cruciferen und Solanaceen. Der Verfasser bemerkt in seiner Einleitung, dass die Vernachlässigung der deutschen Sprache von Seite der älteren deutschen Botaniker so manche Wirrsale herbeizog, und führt dafür aus *Tabernaemontanus*, aus dem *Onomasticon* von Fischart, Menzer aus der *Flora Francica* u. A. die nöthigen Belege an, worauf er, indem er auf die Beziehungen hindeutet, in welcher die heimische Pflanze und Sprache zu einander stehen müssen, zur Eintheilung der deutschen Pflanzennamen schreitet, die sich bequem in fünf Reihen ordnen lassen, von denen die erste Urwörter in sich begreift, wie Buche, Birke, Eiche, Tanne u. s. f., während die zweite die bildlichen Benennungen wie: Sonnenwende, Wintergrün, Goldregen, Waldmeister u. s. w. in sich fasst. In die dritte Reihe treten jene Namen, welche sich auf den natürlichen Standort und die Gestalt der Pflanze beziehen, wie Alpenrose, Seeblume, Sumpfschirm, Storchschnabel, Sturmhut u. s. f., in die vierte gehören jene, die von ärztlicher oder technischer Benützung der Pflanze herrühren, wie z. B. Heilmelde, Gichtrose, Laabkraut, Färberröthe u. s. w., und in die fünfte Abtheilung fallen alle jene (meist provinziellen) Benennungen, deren Ableitung schwer zu erörtern ist und deren Zusammensetzung fast wie zufällig erscheint, wie z. B. Hirschsprung, Sengerkraut, Kalletwurz u. a. m. Der Vortragende führt sodann Stellen aus der Brüder Grimm „Altdutschen Wälder“ und aus Hoffmann von Fallersleben's Vorrede zu den „Summerlatten“ an, in welchen der Wunsch ausgesprochen wird, dass sich Jemand mit botanischen Kenntnissen versehen, an die Erläuterung der deutschen Pflanzennamen machen möge, und begründet dadurch den Beginn und Zweck seiner mehrjährigen Arbeit. Zum Schlusse liest er einige *Specimina* der einzelnen Artikel, z. B. über *Trollius europaeus*, über *Nigella*, *Aquilegia* u. s. w. vor, in welchen er bis zu den ältesten bekannten handschriftlichen Quellen des XIII. Jahrhunderts hinaufsteigt und ander-

seits alle Zweig- und Schwestersprachen der deutschen Sprache herbeizieht, um so viele Belege als möglich zur Aufstellung des ältesten Namens jeder Pflanze beizubringen und dadurch zugleich die Zeit zu erörtern, in welcher irgend eine Pflanze zuerst in die Wissenschaft eingeführt, oder doch allgemein bekannt wurde. Zuletzt deutet derselbe, angeregt von der Theilnahme, mit welcher sein Vortrag beehrt ward, darauf hin, dass er, da das Material bereit liege, seine Arbeit fortzuführen gedenke.

— In einer weitem Sitzung derselben Klasse am 4. Dezember hielt Josef Böhm einen Vortrag, betreffend seine Untersuchungen über blaue Passiflorabeeren. Er gibt an, dass die Entwicklung dieses Farbstoffes aus dem ungefärbten Zellsaft weder von dem Lichteinfluss noch von dem Zelleben abhängt, sondern durch den atmosphärischen Sauerstoff bedingt wird. Die Färbung beginnt allsogleich, wenn das Wachstum der Beeren aufgehört hat oder verhindert wurde. Der Farbstoff besitzt im ausgebildeten Zustand die Gestalt von Krystalldrüsen oder die Form von Kugeln, die sich von einer membranartigen Hülle umgeben erweisen, mit Zellen aber ausser der Bläschenform nichts gemein haben.

Literarische Notizen.

— Von den „botanischen Unterhaltungen zum Verständniss der heimathlichen Flora“ von B. Auerswald und C. A. Rossmäslers, welche bei Hermann Mendelssohn in Leipzig erscheinen, wurden bereits die 3 ersten Lieferungen ausgegeben. Nach diesen zu urtheilen, dürfte das Werk seine Aufgabe, botanische Kenntnisse in weitere Kreise unserer Gesellschaft zu tragen in vollem Masse erfüllen. Die beiden bekannten Autoren schlagen zu diesem Zwecke eine bisher nicht geübte Methode ein und führen den Leser, indem sie ihm eine Pflanze vorlegen und selbe beschreiben, gelegentlich auch zur Erkenntniss der Pflanzenwelt. Jede Lieferung enthält 8 Tafeln und viele in den Text gedruckte Abbildungen. Wir werden in den Inhalt des Werkes näher eingehen, sobald sämtliche Lieferungen erschienen sein werden.

— Von Dr. Adalbert Schnizleins „*Iconographia familiarum naturalium regni vegetabilis*“ ist das 11. Heft erschienen.

— Eine neue Gartenzeitung mit Illustrationen wird von der Gartenbau-Gesellschaft Flora in Stuttgart herausgegeben. Das erste Heft ist im Oktober erschienen.

Mittheilungen.

— Der k. botanische Garten zu Neu-Schöneberg bei Berlin wird um einen Raum von 16 Morgen vergrössert worden.

— Die königl. botanische Gesellschaft zu London zählt gegenwärtig 2107 Mitglieder.

— Ueber die k. k. Staatsdruckerei überhaupt und insbesondere über den Naturseibstdruck Auer's sprach Dr. Göppert in einer Versammlung der schlesischen Gesellschaft in Breslau am 24. Oktober. Er be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 414-415](#)